

Perspektive 2016

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Ausgezeichnete Veranlagung	2
Wir haben ein turbulentes Jahr 2015 gut gemeistert	3
Interview mit Gernot Heschl, neuer Vorstand der VBV	4
Auslagerung bestehender Firmenpensionen	6
Ihre private Zukunftsvorsorge in eine Firmenpension umwandeln	8
Let's talk english	9
VBV-Generalbeirat, Ausblick und Perspektive 2016	10

EDITORIAL



Otto Lauer,
Marketing

Wie schauen die Perspektiven in der betrieblichen Altersvorsorge für 2016 aus?

Beherrschendes Thema bleibt das niedrige Zinsniveau, das uns nach Einschätzung aller Experten noch einige Zeit erhalten bleiben wird. Die Finanzmarktaufsicht hat bereits mit Jahreswechsel den Garantiezins für neue Lebensversicherungsverträge abgesenkt. Er liegt jetzt bei 1%. Auch die Pensionskassen werden nachziehen und den Rechnungszins für Neuverträge Mitte des Jahres auf 2,5% reduzieren (Anwartschaftsberechtigte, die bereits Beiträge erhalten, sind von der Absenkung nicht betroffen). In diesem Umfeld sind gute Erträge für unsere Kunden eine große Herausforderung. Der VBV sind diese in den letzten Jahren trotz aller Widrigkeiten sehr gut gelungen. So war die Performance im letzten Jahr fast doppelt so hoch wie der Ertrag unserer Mitbewerber, aber vor allem beim 5- und 3-Jahresschnitt liegen wir deutlich über dem derzeitigen Zinsniveau. Das hat sich inzwischen auch zu unseren Berechtigten durchgesprochen: So stiegen die Zahlungen von Eigenbeiträgen im letzten Jahr deutlich an. Auch die Übertragung der privaten Zukunftsvorsorge in die VBV erfreut sich steigender Beliebtheit. Die Performance in der Pensionskasse wird aufgrund der Veranlagungsrichtlinien immer größeren Schwankungen unterliegen. Es wird auch zukünftig wieder schwächere Ertragsjahre geben, allerdings ist für eine gute Pensionsvorsorge vor allem der langfristige Durchschnittsertrag wesentlich, und hier liegt die VBV seit Jahren im Spitzenfeld unter den Anbietern von Pensionsvorsorgemodellen.

Ausgezeichnete Veranlagung

2015 erhielt die VBV gleich mehrere internationale Preise. So wurde die VBV-Pensionskasse für „Best Use of Fixed Income“ in der Region Deutschland, Österreich, Schweiz ausgezeichnet, und zwar im Rahmen des European Institutional Investor Swiss, German and Austrian Pension Summit.

Weiters erhielt die VBV vom angesehenen International Investor Magazine als bester Small Country Pension Fund einen internationalen Preis. Auch für das gute Service und den Internetauftritt wurden wir im Rahmen des WorldPensionSummit ausgezeichnet: Die VBV gehört zu den fünf innovativsten Pensionsfonds im Bereich Kundenkommunikation. Zuletzt wurde die VBV-Pensionskasse von der Zeitschrift „Der Börsianer“ sogar zum viertbesten Finanzdienstleister in Österreich gewählt. Die Bewertung erfolgte auf Basis der Eckdaten des Unternehmens (Performance, Kennzahlen, Kundenservice usw.) sowie einer Peergroup- und einer Expertenbewertung. Die Auswertung wurde von der renommierten Wirtschafts- und Steuerberatungskanzlei BDO durchgeführt.



Institutional Investor

Institutional Investor Awards



Der Börsianer

MEDIENINHABER und HERAUSGEBER

VBV-Pensionskasse AG | Redaktion: Mag. Otto Lauer, Cornelia Friedrich BA | Layout: Silvia Binder
Produktion: Bösmüller Print Management GesmbH. & Co. KG, 1020 Wien, www.boesmueller.at
Die Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr. Eine Haftung ist ausgeschlossen.
Fotos: iStockphoto | Foto Wilke | Silvia Binder
Titelbild: Quelle: WED AG

„Wir haben ein turbulentes Jahr 2015 gut gemeistert“



Günther Schiendl
Vorstand

Das Jahr 2015 ...

...war ein sehr turbulentes auf den internationalen Kapitalmärkten. Nach deutlichen Kursgewinnen im ersten Quartal folgte bis in den September hinein ein teilweise dramatischer Abschwung. Zum Jahresende konnten wir einiges wieder aufholen und haben das Jahr mit einem entsprechend erfreulichen Veranlagungsergebnis beendet.

Insgesamt konnten wir für unsere Kunden einen Ertrag von 210 Mio. Euro erwirtschaften. Das entspricht umgerechnet auf das veranlagte Vermögen der VBV von 6 Milliarden Euro einer Verzinsung von 3,5%. Damit liegt die VBV-Pensionskasse deutlich vor den anderen Pensionskassen, die im Durchschnitt rund 1,7% Ertrag (ohne VBV) erwirtschaftet haben.

Um auch in Zukunft einen langfristig überdurchschnittlichen Ertrag erzielen zu können ist angesichts des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes die richtige Strategie gefragt.

In den nächsten fünf Jahren ...

...müssen je nach Rechnungszins und Entwicklung der Lebenserwartung jährlich zwischen 3% und 6% verdient werden, damit wir gleichbleibende Pensionen zahlen können bzw. die erwartete Ansparleistung erreichen. In den letzten fünf Jahren haben wir in defensiven, ausgewogenen und dynamischen Veranlagungsgemeinschaften zwischen ca. 4% und knapp 6% jährlich verdient. Das ist in Zeiten von Null- und Negativzinsen ein vergleichsweise sehr gutes Ergebnis.

„Let's face reality“

Aktuell weist ein Viertel aller Staatsanleihen weltweit eine negative Rendite auf, und allen Unkenrufen zum Trotz sind die Zinsen nicht gestiegen – und es ist auf absehbare Zeit auch nicht zu erwarten. Obwohl

die US-Notenbank die Geldmarktzinsen Ende letzten Jahres um einen viertel Prozentpunkt erhöht hat, ist die Rendite langfristiger US-Staatsanleihen in etwa dem gleichen Ausmaß gesunken. Wir müssen also davon ausgehen, dass die Zinsen weltweit noch lange nahe bei null liegen werden.

Wie kann eine zufriedenstellende Performance erzielt werden?

Anleger müssen neue Lösungen finden und neue Wege gehen. Es hat keinen Sinn, in Anleihen mehr zu investieren, als (regulatorisch) nötig ist. Aber auch Infrastrukturfonds mit einer Kapitalbindung von bis zu 20 Jahren und einer Ertragserwartung von oft nur noch 3% sind keine befriedigende Alternative.

VBV-Lebensphasenmodell 2011–2015

Dynamisch	5,0% p.a.	28% kumuliert
Ausgewogen	4,2% p.a.	23% kumuliert
Konservativ	3,8% p.a.	20% kumuliert

Gibt es aus Sicht der VBV Alternativen für eine gute Performance?

Ja, es gibt mehrere: Zum einen ist die alte Form von Buy-and-Hold-Veranlagungen passé; diese werden ersetzt durch eine taktische Bewirtschaftung der zugrunde liegenden Assets wie Aktien, Unternehmens- und Emerging-Markets-Anleihen. Für Immobilien, Beteiligungen und Finanzierungen gilt: Geht man über die Standardprodukte hinaus, findet man ausreichend ertragreiche Veranlagungen – man muss dafür allerdings auch die entsprechenden Qualifikationen haben. Die kontinuierliche Weiterentwicklung von Ressourcen und Know-how ist der zentrale Erfolgsfaktor für eine langfristig erfolgreiche Veranlagungsstrategie. Unser Auftrag ist es, jenseits des aktuellen Mainstreams aufmerksam, gezielt und kontrolliert zu veranlagern.

Interview mit Gernot Heschl, neuer Vorstand der VBV

Mitte 2016 wird sich Karl Timmel, Vorstandsvorsitzender und Gründer der VBV-Pensionskasse, nach 26-jähriger erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand zurückziehen. Als Nachfolger konnte Gernot Heschl von der Erste Bank gewonnen werden, der mit 1.7.2016 als neuer Vorsitzender die Agenden von Karl Timmel übernehmen wird.

Herr Heschl, Sie sind seit Jahresbeginn in der VBV-Pensionskasse als drittes Vorstandsmitglied tätig. Was ist Ihr erster Eindruck von der VBV?

Heschl: Ich habe mich ja bereits vor meinem Eintritt in die VBV intensiv über die Gruppe informiert. Die Informationen und Feedbacks von diversen Stakeholdern zeigten durchwegs ein sehr positives Bild: „sehr professionelles Team“, „erfolgreich“, „gut geführte Gesellschaft“, „innovativ“, „Benchmark in diesem Segment“ etc. waren z.B. Attribute, die ich kommuniziert bekam. Jetzt, nach ca. sechs Wochen, konnte ich mir ja mein eigenes Bild machen, und ich kann die externen Einschätzungen nur bestätigen. Ich habe ein tolles Team vorgefunden, eine sehr gute Mischung aus Personen mit langjähriger Erfahrung und vielen jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einem starken Willen, die Dinge zu bewegen und zu gestalten. Karl Timmel war ja quasi „Geburts helfer“ dieses Kindes und hat es gemeinsam mit seinem Team großgezogen und für eine sehr solide Ausbildung gesorgt; und er hat auch dafür Sorge getragen, dass dieses Kind sich zum „Klassenbesten“ entwickeln konnte. Jetzt ist dieses Kind erwachsen und äußerst erfolgreich in seinem Job tätig.

Herr Heschl, Sie haben langjährige Erfahrung im Bankmanagement. In welchen Bereichen waren Sie tätig?

Heschl: Ich war sehr lange und auch gerne im Bankgeschäft tätig, wo ich verschiedenste Bereiche kennenlernen durfte und auch in leitender Position arbeiten konnte. Sehr verkürzt gesprochen war ich von den 28 Jahren rund 40% im Risikomanagement und rund 60% im operativen Kundengeschäft tätig. Das hat mir auch ermöglicht, das Bankgeschäft von verschiedenen Seiten

kennenzulernen, und damit habe ich doch eine recht umfassende Kenntnis des Geschäftes bzw. des Zusammenspiels der unterschiedlichen Bereiche erhalten – ein Umstand, der mir jetzt auch in meiner neuen Funktion zum Vorteil gereichen sollte, davon bin ich überzeugt.

Was nehmen Sie von der Bank in die Pensionskasse mit?

Heschl: Aufgrund der entsprechenden regulatorischen Vorschriften sind die Bereiche Veranlagung (bzw. das Bankkundengeschäft) und das Risikomanagement ja sowohl in einer Bank als auch in einer Pensionskasse getrennt zu führen. Dies macht sicherlich Sinn, allerdings bin ich davon überzeugt, dass ich aufgrund meiner Tätigkeiten in beiden Bereichen auch die jeweils andere Seite ganz gut verstehen kann. Und es kann nur wirklich gut funktionieren, wenn diese Trennung durch eine sinnvolle, konstruktive und zielorientierte Zusammenarbeit zu einem funktionierenden Ganzen geformt wird. Daher glaube ich, dass ich für das Risikomanagement der VBV-Pensionskasse bzw. der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG auch Fähigkeiten aus dem Bankgeschäft mitbringe, die hier einen Mehrwert bieten können – im Interesse der vielen Anwartschafts- und Leistungsberechtigten.

Wie Sie gerade angesprochen haben, sind Sie bereits seit 1.1.2016 für das Ressort Risikomanagement in der VBV verantwortlich. Welche Schwerpunkte möchten Sie dort setzen?

Heschl: Ich möchte hier zwei Themenbereiche anführen und hervorheben, die mir sehr wichtig sind: einerseits das gesamte regulatorische Umfeld und andererseits das nun schon länger anhaltende Niedrigzinsniveau.

Auf der regulatorischen Seite kann man festhalten, dass hier – ähnlich wie bei Banken – die Anforderungen tendenziell eher größer denn geringer werden. Mir ist sehr wichtig, diese Anforderungen professionell und effizient zu bearbeiten und allenfalls auch proaktiv mitzugestalten, weil es einerseits einfach notwendig ist, aber auch weil ein unprofessionelles Vorgehen bei regulatorischen Dingen rasch kritisch werden kann. Als Marktführer möchten wir einfach einen hohen Standard in diesem Bereich haben. Dies soll durchaus als eine Art „Visitenkarte“ der VBV verstanden werden können. Ich bin davon überzeugt, dass dies auch einen kompetitiven Vorteil bringt.

Und wie schaut es mit dem Niedrigzinsumfeld aus?

Heschl: Betreffend Niedrigzinsumfeld ist festzuhalten, dass dies natürlich Banken und Altersvorsorgeeinrichtungen gleichermaßen trifft. Dadurch wird unsere Arbeit naturgemäß nicht erleichtert, aber die derzeitige Situation ist einfach ein Faktum, und es ist nicht davon auszugehen, dass sich das Zinsumfeld in näherer Zukunft dramatisch verändert. Daher sind wir aufgefordert, uns nach alternativen Veranlagungsmöglichkeiten umzusehen und diese zu prüfen – einerseits um noch ein wenig diversifizierter in unserer Strategie zu werden, andererseits um keine Opportunitätskosten zu erleiden. Hier müssen wir strategisch denken, fokussiert bleiben und natürlich auf die Effizienz achten. Wir werden zwar visionär denken, allerdings im Rahmen unserer Möglichkeiten bleiben müssen. Dort, wo es möglich und sinnvoll ist, werden wir eine entsprechende Infrastruktur entwickeln und aufbauen. Teile werden wir mitunter vielleicht auch zukaufen. Dies wird sowohl den Bereich Veranlagung als auch das Risikomanagement vor neue Herausforderungen stellen, die es professionell abzuarbeiten und sodann in konkrete Lösungen umzusetzen gilt.

Wie sehen Sie als eine Art „Newcomer“ die Situation der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich insgesamt?

Heschl: Ich bin mir der Verantwortung in diesem Job sehr bewusst und fülle diesen

durchaus mit einer gewissen „Demut“ aus. Das Thema Pensionsvorsorge ist ja mittlerweile in aller Munde und natürlich ein sehr wichtiges Zukunftsthema. Auch bei jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewinnt diese Diskussion an Dynamik. Die betriebliche Altersvorsorge als eine von drei Säulen der Pensionsvorsorge spielt heute bereits eine nicht unwesentliche Rolle – allerdings mit noch erheblichem Potenzial nach oben. Wenn wir uns vor Augen halten, dass derzeit „nur“ rund 20% der Arbeitnehmer in den Genuss einer solchen Regelung kommen, dann kann man erahnen, dass es da noch größeres Potenzial gibt. Wir leisten als VBV-Pensionskasse zwar bereits Pensionszahlungen an fast 30.000 Personen, aber das würden wir natürlich gerne noch steigern. Hier gilt es anzusetzen und alle Beteiligten (Politik, Arbeitgeber, Interessensvertreter, Vorsorgeeinrichtungen, Berechtigte ...) ins Boot zu holen, um diesem Thema nicht nur den nötigen Stellenwert zu geben, sondern auch konkrete Lösungen zu schaffen. Wir als Anbieter werden uns selbstverständlich proaktiv in diese Diskussionen einbringen und so wie in der Vergangenheit innovative Lösungen erarbeiten, um im Sinne einer Win-win-Situation auch einen Mehrwert zu schaffen. Wir dürfen ja nicht vergessen, dass Pensionskassen – neben der Altersvorsorge für den Einzelnen – eine nicht unerhebliche betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung haben. Es geht also um unsere Zukunft, und das ist doch ein sehr wichtiges und spannendes Thema – allemal wert, dass man sich diesem mit voller Kraft und Energie widmet.



Gernot Heschl



Rudolf Simader
Leiter Vertrieb

Auslagerung bestehender Firmenpensionen - warum JETZT der richtige Zeitpunkt ist!

Firmenpensionen, die heute neu in Unternehmen eingeführt werden, werden überwiegend in Form von Pensionskassenmodellen umgesetzt. Die Anforderungen an eine moderne betriebliche Altersvorsorge werden schließlich optimal durch Pensionskassen erfüllt: von der Steueroptimierung über den möglichst geringen administrativen Aufwand im Unternehmen bis hin zum individuellen Wahlrecht der Veranlagung der Firmenpensionsgelder.

Daneben gibt es jedoch nach wie vor zahlreiche Unternehmen, die (teilweise seit mehreren Jahrzehnten) über Firmenpensionen in Form von Pensionszusagen (sog. „direkten Leistungszusagen“) verfügen. Hierbei werden Pensionsrückstellungen in der Bilanz gebildet. Der Gesetzgeber sieht für diese verpflichtend den Aufbau einer Teilliquidität in Form von Wertpapierdepots bzw. Deckungskapitalien aus Rückdeckungsversicherungen vor. Für die tatsächliche Erfüllung der Pensionsverpflichtungen besteht jedoch ein beträchtlich höherer Finanzierungsbedarf, der dann entweder als oft stattlicher Einmalbetrag (bei Pensionsabfindungen) oder aus dem laufenden Cashflow (bei regelmäßigen Pensionsauszahlungen) bestritten werden muss.

Seit mehreren Jahren zeigt sich daher bei Unternehmen, die sich noch im Altsystem befanden, eine eindeutige Entwicklung: die Auslagerung der Firmenpensionen auf die VBV.

Die Gründe dafür sind vielfältig:

1) Bilanzielle Vorteile für das Unternehmen!

- ✓ Wegfall der bilanziellen Rückstellungen („schlankere Bilanz“).
- ✓ Verbesserung bilanzieller Kennzahlen.
- ✓ Keine versicherungsmathematischen Gutachten mehr erforderlich.
- ✓ Keine Wertpapierdeckung mehr notwendig.
- ✓ Bei Versicherungslösungen: keine Aktivierung von Rückkaufswerten in der Bilanz.

2) Steuerliche Vorteile und Optimierung der Liquidität für das Unternehmen!

- ✓ Laufende Beiträge in die Pensionskasse sind zur Gänze Betriebsausgaben.
- ✓ Steuerliche Abschreibung der „Deckungslücke“ (der Unterschiedsbetrag zwischen dem Übertragungsbetrag und der steuerlichen Rückstellung kann auf zehn Jahre verteilt abgeschrieben werden).
- ✓ Liquiditätsoptimierung (es kann bei der laufenden Beitragshöhe eine flexible Anpassung an die individuelle Liquiditätsplanung vorgenommen werden).
- ✓ Kostenklarheit (der Finanzierungsbedarf kann exakt kalkuliert werden).

3) „Qualitative“ Vorteile für das Unternehmen!

- ✓ Vermeidung eines Generationenvertrages im Unternehmen.



- ✓ Entfall des administrativen Aufwandes nach Pensionsantritt (alle Abrechnungen, Auszahlungen etc. erfolgen durch die Pensionskasse).
- ✓ Auslagerung betriebsfremder Risiken (Langlebigkeit, Berufsunfähigkeit).
- ✓ Möglichkeit von Adaptionen/Modernisierungen bestehender Pensionssysteme im Rahmen der Auslagerung.

4) Wichtige Gründe für den Pensionsberechtigten

- ✓ Ausfinanzierung des Pensionsanspruchs zu Pensionsantritt.
- ✓ Sicherheit der Zusatzpension durch Unabhängigkeit vom Unternehmensschicksal (Auszahlung der Pension durch die Pensionskasse!).
- ✓ Wahrung des erworbenen Pensionsanspruchs unabhängig von der Art des Ausscheidens aus dem Unternehmen (bzw. evtl. nach einer maximal 3-jährigen Unverfallbarkeitsfrist).

5) Auch für Einzelpersonen (z. B. Geschäftsführer interessant)!

Die Übertragung von Pensionsansprüchen aus direkten Leistungszusagen bringt aber nicht nur für Großunternehmen und KMUs mit mehreren Pensionsberechtigten Vorteile, sondern auch für Einzelpersonen (meist Geschäftsführer oder leitende Mitarbeiter), die aus dem Unternehmen ausscheiden (unabhängig davon, ob dies anlässlich des Pensionsantritts, eines Vertragsablaufs oder aus anderen Gründen erfolgt).

Bei diesen sogenannten „Pensionsabfindungen“ ergeben sich für den Inhaber einer Pensionszusage, z. B. für einen 50-jährigen Geschäftsführer, anlässlich des Ausscheidens aus dem Unternehmen folgende Optionen:

- Der Firmenpensionsanspruch verbleibt im Unternehmen (d. h., eine ab dem Alter von 65 Jahren fällige Zusatzpension ist hinsichtlich ihrer Finanzierbarkeit abhängig vom wirtschaftlichen Schicksal des Unternehmens in 15 Jahren, daher kommt diese Variante in der Praxis kaum vor).

- Der Pensionsanspruch wird bar abgefunden (die Pensionsabfindung ist sofort voll zu versteuern, wodurch auch diese Option oft ausscheidet).
- Die Pensionsverpflichtung wird steuerfrei (Ausnahme: Versicherungssteuer von 2,5% bzw. 4%) in die VBV übertragen, daher ist diese Variante jene, die in der Praxis mit Abstand am häufigsten gewählt wird!

Wichtig: Die Möglichkeit einer Übertragung der Pensionsabfindung in die VBV besteht auch für mehrheitsbeteiligte Gesellschafter-Geschäftsführer!

6) Warum JETZT der richtige Zeitpunkt für eine Auslagerung ist!

Die Pensionskassen-Rechnungszinsparameterverordnung der FMA sieht eine Absenkung des Rechnungszinses von derzeit 3% auf 2,5% ab 1.7.2016 vor. Die Höhe des Rechnungszinses hat maßgeblichen Einfluss auf die Höhe der Startpension. Eine Übertragung noch VOR dem 1.7.2016 kann sich daher für jeden Kunden rechnen!

Beispielhafte Berechnung: Mann, Alter 65, Übertragung EUR 100.000,-- in die VBV, lebenslange Alterspension, 60%ige lebenslange Hinterbliebenenpension, Berücksichtigung einer 5%igen Schwankungsrückstellung:

Übertragung mit Rechnungszins	3% (bis 30.6.)	2,5% (ab 1.7.)
Pensionshöhe	EUR 5.232,41	EUR 4.931,41
Unterschied Pensionshöhe	+6,10%	

Das bedeutet, dass sich bei gleichem Übertragungsbetrag noch bis 30.6. eine um 6,1% höhere Startpension ergibt bzw. dass bei gleicher Pensionshöhe ein dementsprechend geringerer Kapitalbedarf besteht.

Die Spezialisten der VBV beraten Sie gerne hinsichtlich sämtlicher Durchführungswege von Auslagerungen und stellen Ihnen Modellberechnungen als professionell aufbereitete Entscheidungsgrundlage zur Verfügung.



Cornelia Friedrich
Marketing

Ihre private Zukunftsvorsorge in eine steuerfreie Firmenpension umwandeln

Seit 2013 können Berechtigte einer Pensionskasse ihr Kapital aus einer prämiengünstigen (privaten) Zukunftsvorsorge gemäß §108 g-i EStG auf ihr VBV-Pensionskonto übertragen. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten bei der Abwicklung hat sich nun das Prozedere zwischen Pensionskasse und Versicherungen bzw. Investmentfonds gut eingespielt. Viele Berechtigte haben seither die Übertragungsmöglichkeit genutzt.

Was sind die Vorteile einer Übertragung?

Sie erhöhen Ihre Zusatzpension – und zwar doppelt steuerfrei! Für die Übertragung in die Pensionskasse fallen keine Steuern an. Außerdem ist die Pension aus prämiengünstigen Einzahlungen zu 100% steuerfrei. (Bei einer Barauszahlung müssten die Kapitalerträge nachversteuert werden und die Hälfte der staatlichen Prämien wäre zurückzuzahlen.)

Außerdem profitieren Sie vom höheren Rechnungszins. Da Sie Ihre Zukunftsvorsorge in einen bestehenden (älteren) Pensionskassenvertrag übertragen, erfolgt die Berechnung der zukünftigen Pension auf Basis der damals vereinbarten, meist deutlich höheren, Rechnungszinsen. (Ein 1% höherer Rechnungszins bedeutet bei gleichem Kapital rund 10% mehr Anfangspension.)

TIPP: Im Online-Kundenportal gibt es einen Pensionsrechner mit einem eigenen Feld für die Prognose bei einer Übertragung der Zukunftsvorsorge. Ihre persönlichen Vertragsdaten sind bereits hinterlegt.

Wer kann das Kapital übertragen?

Jeder VBV-Kunde kann diese Möglichkeit der Übertragung nutzen. Die einzige Voraussetzung, die es dabei zu erfüllen gilt, ist eine Mindestlaufzeit der Zukunftsvorsorge von zehn Jahren.

Wie funktioniert die Übertragung?

Der Anwartschaftsberechtigte oder Leistungsberechtigte teilt der VBV-Serviceline seinen Übertragungswunsch schriftlich oder telefonisch mit. Daraufhin erhält er

1. eine Bestätigung über seine Anwartschaft bei der VBV zur Vorlage bei der Versicherung (bzw. Investmentfonds), bei der die Zukunftsvorsorge abgeschlossen wurde,
2. die Kontoverbindung für die Überweisung des Kapitals an die VBV,
3. eine Information für die Versicherung (bzw. Investmentfonds) mit allen Details, um eine rasche Abwicklung zu ermöglichen.

Wie wirkt sich die Übertragung auf die Pension aus?

Im Online-Kundenportal unter www.vbv.at können Sie eine Prognose Ihrer zukünftigen Pension berechnen. Auch die Übertragung einer prämiengünstigen Zukunftsvorsorge kann dabei berücksichtigt werden.

Bei Fragen hilft Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die VBV-Serviceline gerne weiter.



Telefon: 01/240 10-444

E-Mail: info@vbv.at

Informationen finden Sie außerdem unter www.vbv.at im Download-Center.

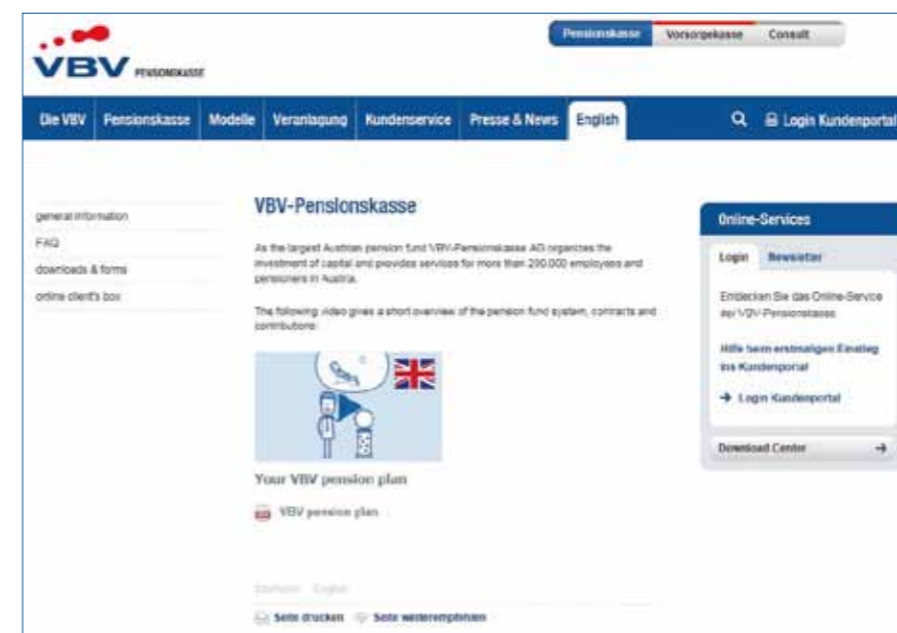
Let's talk english

Die VBV hat das Angebot an englischsprachigen Unterlagen für die Berechtigten erweitert. Damit bieten wir ein weiteres Service für Unternehmen, die fremdsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen.

Das neue Video „Your VBV pension plan“ ist die Übersetzung vom ersten VBV-Video „Ihr beitragsorientiertes Pensionskassenmodell“. Darin werden die Grundzüge des österreichischen Pensionssystems und des Pensionskassenmodells erklärt sowie die VBV vorgestellt. Der Kurzfilm soll auch zeigen, dass es nach wie vor nicht selbstverständlich ist, vom Arbeitgeber eine Pensionszusage zu erhalten. Auch das Thema Eigenbeiträge wird kurz erläutert.



QR-Code
direkt zum Video



Neuer Menüpunkt „English“ auf www.vbv.at

Ausführliche englischsprachige Unterlagen stehen ab sofort auf unserer Website zum Download zur Verfügung und umfassen alle Details, die Berechtigte über ihre Pensionsvorsorge wissen sollten.

Arbeitgeber können dieses erweiterte Informationsangebot auf unserer Website www.vbv.at nutzen, um ihre fremdsprachigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rasch und

einfach über die Firmenpension zu informieren.

Über einen Link kann das Intranet beim Unternehmen mit der englischen Seite der VBV verbunden werden. Soll das Video direkt im Intranet des Kunden laufen, kann die VBV den Film im gewünschten Datenformat übermitteln. Nehme Sie Kontakt mit Ihrem VBV-Betreuer auf, wir unterstützen Sie gerne.

VBV-Generalbeirat

Ausblick und Perspektive 2016

Der VBV-Generalbeirat fand dieses Jahr in neuer Umgebung – mit Aus- und Weitblick – in der Wolke 21 im Saturn Tower in Wien statt. Zahlreiche Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, um die Kolleginnen und Kollegen aus dem VBV-Veranlagungsteam persönlich kennenzulernen und Details über die Veranlagungsstrategie im vergangenen Jahr sowie die Strategie für 2016 zu erfahren.

Einen allgemeinen Rückblick auf die Kapitalmärkte 2015 präsentierten Veranlagungsvorstand Günther Schiendl und die Leiterin des Veranlagungsteams, Michaela Attermeyer. „Unsere Erwartungen haben sich 2015 weitgehend bestätigt. Das Niedrigzinsumfeld hielt weiter an, mit klassischen Anleihen war wenig zu verdienen, Aktien haben trotz ihrer Volatilität entscheidend zum Veranlagungserfolg beigetragen“, berichtete Frau Attermeyer.

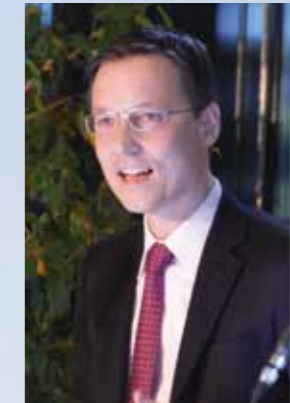
Harald Amon und Matthias Feichtinger gingen näher auf die Assetklassen Aktien und Rohstoffe ein. „Die Aktienmärkte sind turbulent ins neue Jahr gestartet. Dennoch gibt es Anzeichen dafür, dass die US-Wirtschaft im Laufe des Jahres 2016 neuen Schwung bekommen wird. Durch die expansive Geldpolitik der EZB und die sinkende Arbeitslosenrate in der Eurozone sind die Vorlaufindikatoren für die Konjunktur Europas ebenfalls positiv“, so die Einschätzung von Harald Amon.



Günther Schiendl,
Vorstand VBV-Pensionskasse



Michaela Attermeyer,
Leiterin Veranlagung VBV-Pensionskasse



Alexander Ott,
Senior Vice President Partners Group

Die Entwicklung der Anleihen erläuterten Bettina Riedl und Bernhard Köck. „Das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die steigende Volatilität der Anleihekurse erschweren eine ertragreiche Veranlagung in klassischen Anleihen zunehmend. Wir werden unser Anleihenportfolio weiter diversifizieren und haben mit alternativen Strategien, wie z.B. Private-Debt-Investitionen (Unternehmensfinanzierungen), eine attraktive Erweiterung vorgenommen“, so Bettina Riedl.

Gastreferent Alexander Ott, Senior Vice President der Partners Group, vertiefte das Thema Private Debt. Die Partners Group investiert seit 2003 erfolgreich direkt in Unternehmen und wickelt für die VBV einen Teil der Private-Debt-Veranlagungen ab. Ausgelungen ist der überaus informative Abend bei einem Buffet – mit der Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit den Referentinnen und Referenten sowie mit einer bezaubernden Aussicht über Wien bei Nacht.



VBV-Pensionskasse AG
Obere Donaustraße 49-53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
Fax: 01/240 10-7261
E-Mail: office@vbv.at
www.vbv.at
Firmensitz Wien FN 68567 i
Handelsgericht Wien
DVR 0641685

